

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Diogenes**

**Diogenes <Sinopensis>**

**Zürich, 1550**

Vorred

[urn:nbn:de:bsz:31-131250](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131250)

## Vorred.

**S**iewol Diogenes Cynicus  
sins hundsordes halb /  
ouch von wägen etlicher  
siner grober / wüster vnd  
gemelter siner ordenn ge-  
mäßer worten vnd wercken /  
by vilen dermaß verschreyt  
ist / dz sy sinen vnd siner leer  
gar nit wöllend hören gedencken /  
glych als ob in dero nützlich  
rächts od lobwürdigs syg: so ist  
doch by allen rächtsverstendigen  
die bescheidenheit / dz sy vß  
diser vnd anderen derglychen  
historyen / das gütt lernend vnd  
liebhabend / dz böß aber darvor  
erkennen vnd hassen könnend.  
Der gestalt werdend sy ouch on  
allen zwysel die history Diogenis  
läsen vnd bruchen. Dann ob  
glych Diogenes vil gredt vnd gthan  
hatt / das wüßt / grob vnd vngebür-  
lich ist: so hatt er doch dargegen  
ouch vil gleert vñ selbs gthan /  
daruß man vil güts kan lernend.  
So nun ein verstendiger wyser  
man vom Diogene läsen wirt /  
dz böß ist vñ vnträcht / weist er  
sich darvor zehüten / list er dan  
güts / so laßt ers im ein vermanung  
syn zur thugend.

Diogenes in seiner jugend mit dem müntzfel-  
schen gfündet / ist jm hernach / wie in der hi-  
story volget / leid gewäsen / daruñ er ouch sin  
ellend als ein rächte billiche straff v̄ selbē sünd /  
dultiglich vff sich gnomien vnd tragen hatt.  
Daby wir lernend / das / diewyl die sünd dem  
menschen nütid anders bringet / dann ellend  
am lyb vñ städte pyn am herzen / sölle sich ein  
mensch dester fürer vor jr hütten. Ob aber  
einer vñ anerbormer vñnd gmeiner vnser aller  
blödichkeit in sünd siele / vñ daruñ von Gott  
gesträfft wurde / sölle er sin straff williglich  
lyden. Das er der leer so begyrig gewäsen /  
das in Antisthenes / dese jünger er syn wolt /  
weder mit gütte noch böse hatt mögen abtry-  
ben / sol alle jungen zu der liebe fryer künstenn  
vñnd gütter leer reysen. Das er by sinem  
hündischenn läben so styff beliben / sol vns ein  
leer syn / das wir by rechtgeschaffnem / erbarem  
vñ guttem läben bis in vnser end verharind.  
Das er müßiggang vñ fulckheit nit allein ge-  
schohen vnd gehasset / sonder ouch sich mit vn-  
menschlicher gro / ser / doch zum theil vnnöti-  
ger arbeit geübt hatt / sol vns ein leer syn / das  
wir in rächter / gebürlicher vnd gemeinem nutz  
dienstlicher arbeit vnuerdrossen syn söllind.

Das

Das er sich an so wenigem hatt vernügē las-  
sen / sol vns vnserenn vberflus / der jezmal in  
äffen vnd trincken / in kleideren / hußräd / ge-  
büwen / vnnnd anderem von mencklichen ge-  
brucht wirt leiden / vnd leeren das wir vns an  
dem so die notdurfft erhöüsch / vernügind .

Summa / vß allem sinem läbenn / wirdt ein  
verstendiger das güt / wie obstäd / neüen vnd  
behalten / dz böß aber / glych als ob er es weder  
sähe noch höre / fürgan . Dañ welcher das  
böß annimpt vnd behalt / vnnnd das gütt laßt  
hinfaren / der thüt das jm selbs zü schand vnd  
schaden / diewyl er nitt allein mit dem / das er  
das böß liebet vnd thüt / sich selbs an lyb vñ seel  
schädiget / sonder ouch mit dem / das er der ge-  
stalt sin böse vergiffte natur / die dann vorhin  
verborgen lag / offnet / vnnnd sich selbs by aller  
wält zü / chandē machet . Die spiñ ist so böser  
vergiftter ardt vnd natur / dz sy giftt sugt / wo  
dz byle honig findet . Deshalb so Gott / der  
dañ so mengerley menschen in sinem grossen  
hußz sind hat / söllliche byspil der welt fürstelt /  
ist der glöubig gütter ardt / wie das byle / vnd  
nimbt alle werck Gottes zü güttem vff / dar-  
gegē thüt der vnglöubig wie die spiñ / der niñt  
vnd lernet allein was böß vnd vergiff ist .

Wir habend aber / so vil den nutz / den wir vß  
diser vnd anderen derglychen historyen nem-  
men sollenn / belanget / ein herlich byspil an  
dem heiligen Hieronymo / welcher glych dise  
history / nit ander gestalt / dan wie hie anzeigt /  
vnd einem frommen Christen zimbt / zu güt-  
tem gebrucht vnd anzo gen hatt. Dan als  
er in sinem anderen büch / das er wider Iou-  
nianum geschriben / das ganz läben Dioge-  
nis bis zu sinem end / vß einem altē geschicht-  
schryber in ein summa verfasst / erzelt hatt /  
spricht er darnach also: Ich hab nitt meer  
dan eines einigen philosophi byspil anziehen  
wollen / dz so vnser schöne vn glatte füllbüch  
der heiligen Apostle armüt / vnd dz hært crük  
nit wüssen noch tragen wöllend / sy dennoch  
der Heyden mäsigkeit lernind nachvolgen.  
Dis byspil des heyligē Hieronymi gibt vns  
zu verstan / wie wir dise vnd andere historyen  
läsen sollend. Namlich das güt behaltē /  
das böß faren lassen. Es habend ouch Plu-  
tarchus / Diogenes Laertius / Dioeles / Eu-  
bulides / Satyrus / vnnnd andere Griechische  
geschichtschriben / vß welchen dise history gezo-  
gen / das läben Diogenis nit darinn beschri-  
ben / das sy die welt vnuerschambt machen /  
vnd

vnd wie man spricht / lüß in belß sehen / wol-  
tind / sonder eins theils von lust vnd kurtzweyl  
wegen / and'stheils / dz sy vermeint / vß etliche  
vñ der meertheil sinen leeren vil gûts zû nem-  
men vñ zû lernē syn. Dañ sine schimpfliche  
sprüch vnd thaaten vil ernst habend. Man  
sicht ouch in sinen reden was geschwinden vñ  
sürrycken menschenges er gewäsen ist / dañ was  
je an jn kouffen / wußt er sin bescheid daruff zû  
geben / das jn also einer seltenn on ein antwort  
funden hette. Vß welchem allem vnd an-  
derem meer / so hievon möchte geredt werden /  
gütt zû verstan ist / das dise history / dem be-  
scheidnē läser / nitt allein lustig vñ kurtzweylig /  
sonder ouch nüglich vnd güt syn wirt. Will  
aber jemand in der bübery studieren / vnd wß  
nütssöllend / arg vñ böß ist lernen / der selb wirt  
weder das noch andere bücher daruß er  
es lerne / müssen kouffen / diewyl  
er dz on bücher von der je-  
sigen wellt vberuß  
wol mag ler-  
nen.